

Deuteronomium: Deuteronomium 4

Sitzung 3; Dr. Cynthia Parker

Hier spricht Dr. Cynthia Parker über das Buch Deuteronomium. Dies ist die dritte Lektion zu Deuteronomium 4.

Einführung in Deuteronomium 4 als Schlüsselkapitel.

Okay, wir sehen uns in dieser Vorlesung. Wir beschäftigen uns mit Deuteronomium 4; Deuteronomium 4 ist ein ganz besonderes Kapitel. Ich liebe dieses Kapitel wirklich. Ich bin froh, dass wir eine ganze Vorlesung diesem einen Kapitel widmen, denn es ist voller erstaunlicher Dinge, die wir uns ansehen müssen. Es ist voller Anklänge an das Paradies. Wir werden einige davon hören. Tatsächlich würde ich sagen, dass Kapitel 4, die Zahl Vier, wie der Herzschlag, der Trommelschlag des Deuteronomiums ist. Es gibt Wörter, die wir zum ersten Mal hören, Formulierungen, die wir zum ersten Mal im Deuteronomium, hier in Kapitel 4, berühren. Aber wir werden sie im gesamten Rest des Buches wiederholen hören; mit Kapitel 4 erfassen wir das Herzstück des Buches Deuteronomium.

Wir haben uns also die Kapitel 1, 2 und 3 angesehen, die uns diese historische Erzählung und den historischen Hintergrund lieferten. Wir haben uns also etwas Zeit genommen, um unsere geografische und historische Position zu betrachten, und all das haben wir in den Kapiteln 1, 2 und 3 erfahren. Kapitel 4 wird für uns eine Art Wendepunkt darstellen. Wir bewegen uns von den historischen Erzählungen hin zum Gesetzestext, auf den wir später noch eingehen werden. Bis dahin standen die Menschen am Rande der Grenze und blickten auf das Land, das ihnen Gott laut ihrer Aussage geben sollte. Wir werden nun die Verhaltensregeln für das Land behandeln, sobald sie

es betreten. Kapitel 4 führt uns gewissermaßen zu diesem Punkt. Es bildet die Schnittstelle zwischen den historischen Erzählungen und dem Gesetz.

Wie gesagt, es ist der Kern des Buches und enthält Aussagen, die wir ab Kapitel 4 wiederfinden werden. Wir erkennen, wie wichtig Geschichte und die Erzählungen, die wir bereits kennen, sind. Diesen Gedanken greifen wir zum ersten Mal auf, gerade als dieses Land für sie geschaffen wurde. Es ist das gute Land, das Land, das Gott ihnen gibt und in dem er ihnen sagt, dass sie darin gedeihen können. Doch wir erkennen hier zum ersten Mal auch die Möglichkeit eines Exils. Das zeigt sich zum ersten Mal in Kapitel 4: Es besteht nicht nur die Drohung des Exils. Wir erfahren, dass Exil zwar möglich ist, aber auch die Rückkehr. Dieses Thema wird uns im Buch Deuteronomium immer wieder begegnen. Hier, in Kapitel 4, erkennen wir zum ersten Mal die Bedeutung der Geschichte, die Möglichkeit des Exils, aber ebenso die Möglichkeit der Rückkehr, die ebenfalls in Kapitel 4 deutlich wird.

Wir werden sehen, dass Kapitel 4 einen sehr gelungenen Rahmen bildet, nämlich mit dem Ende der Kapitel 29 und 30 des Deuteronomiums. Man könnte das sogar bis Kapitel 32 ausdehnen. Wir könnten sogar so weit gehen, aber wir werden sehen: Sobald wir zu den Kapiteln 29 und 30 kommen, werden die Dozenten fragen: „Erinnert euch das nicht an Kapitel 4?“ Es gibt also Formulierungen, die sich auf beiden Seiten wiederfinden. Dadurch bilden sie einen gelungenen Rahmen um die komplexe Diskussion über das Gesetz. All das findet sich in Deuteronomium 4.

Über das Zuhören (Shema)

Wir werden also feststellen, dass Deuteronomium 4 mit dem Gedanken des Schma Jisrael, „hört zu“, beginnt. Dieses hebräische Konzept bedeutete für die ursprünglichen Adressaten nicht einfach nur, etwas zuzuhören, das

einem gesagt wird. Wenn man vom Schma Jisrael ermahnt wird, „zuzuhören“, dann ist damit ein Zuhören und Handeln verbunden. Das Handeln ist eng mit dem Zuhören verknüpft. Man soll nicht nur zuhören und intellektuell über die Konzepte nachdenken, um zuzustimmen oder nicht. Es geht nicht darum, zuzuhören, um zu verstehen und dann zu handeln . Wir hören diesen lauten Ruf: „Hört zu, Israel!“ Was geschieht hier? Wir werden das jetzt verstehen, und in 4,30 wird es in Kapitel 6 und im gesamten restlichen Deuteronomium wiederkehren.

Wir haben also auch die Vorstellung, dass Mose „Satzungen und Gebote“ verkündet . Diese Formulierung, diese beiden Dinge zusammen oder in ähnlicher Weise, wird im Buch Deuteronomium sehr oft wiederholt. Die Satzungen und Gebote bedeuten Leben. Es sind also nicht nur Gesetze und eine Liste von Regeln und Vorschriften, die man befolgen muss. Es ist Gottes Weg, seinem Volk zu helfen zu verstehen, wie es in diesem Land gedeihen kann. Die Satzungen und Gebote bedeuten also immer Leben.

Mose fährt fort: Wenn ihr das tut, ist das Weisheit, nicht wahr? Es geht also darum, zuzuhören und das zu tun, was Gott euch gesagt hat. Achtsamkeit ist eure Weisheit, und diese Weisheit führt zu Größe. In Kapitel 4 werden wir sehen, dass diese Größe sogar in den Augen der Menschen um die Israeliten herum sichtbar sein wird. Damit einher geht eine Warnung: Ihr müsst euer Herz bewahren. Denn wenn ihr anfangt zu glauben, ihr könntet etwas aus eigener Kraft erreichen, anstatt euch an die Geschichte zu erinnern, an alles, was Gott vor euch getan hat, und euch auf euch selbst zu verlassen, dann besteht die Möglichkeit des Exils. Deshalb müsst ihr euer Herz bewahren und euch stets bewusst sein, dass ihr in Wirklichkeit auf Gott vertraut.

Fangen wir also mit Deuteronomium Kapitel 4 an. In Deuteronomium 4 finden wir bereits einige dieser Schlüsselphrasen, die im gesamten Buch wiederholt werden.

Mose spricht: »Nun, Israel, hört auf die Satzungen und Rechte, die ich euch lehre, damit ihr lebt und in das Land hineinzieht und es in Besitz nehmt, das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gibt. Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.«

Und so erhalten wir diesen ersten Eindruck, und wir werden bereits hören: Wenn ihr zuhört und die Gebote und Satzungen befolgt, habt ihr Leben. Der Kontrast dazu ist die Warnung, dass Ungehorsam den Tod bedeutet, und diese Warnung wird in Form der Erinnerung an ein Ereignis aus ihrer Vergangenheit vermittelt.

Erinnerung an Gottes mächtige Taten

In Vers 3 heißt es: „Eure Augen haben gesehen, was der HERR im Fall von Baal-Peor getan hat; denn alle Männer, die Baal-Peor nachgefolgt waren, hat der HERR, euer Gott, aus eurer Mitte ausgerottet.“ Nun geht es darum, sich an das Ereignis zu erinnern, auf das hier Bezug genommen wird. Man müsste dazu, glaube ich, 4. Mose 25 lesen. Dort wird die Geschichte erzählt: die Israeliten auf ihrer Reise, die durch Baal-Peor führten, wo sie sich mit anderen Völkern vermischten, ihre Kulturen verschmolzen und sie begannen, die Götzen anderer Völker anzubeten.

Moses sagt: Denkt daran, als ihr andere Götzen und Götter verehrt habt, sind diese Menschen heute nicht mehr unter uns, ihr aber schon. Denkt also daran, denn es sind Gottes Gebote und Urteile, die Leben schenken.

Und in Vers 4 heißt es: „Ihr aber, die ihr an dem Herrn, eurem Gott, festgehalten habt, lebt heute, jeder einzelne von euch.“

Echoes of Genesis 3

Vers 5: „Siehe, ich habe euch Satzungen und Rechte gelehrt, so wie der Herr, mein Gott, es mir geboten hat, damit ihr dies tut in dem Land, in das ihr zieht, um es in Besitz zu nehmen.“ Ich möchte kurz innehalten, denn hier höre ich persönlich weitere Anklänge an die Genesis-Erzählungen. Sie sind nicht sofort ersichtlich, aber was wir in diesem Gespräch sehen, Mose, ist: Wenn du in dieses Land gehst, ist es Gottes Art und Weise, wie es in diesem Land wirkt, die dir Leben und Gedeihen ermöglicht. Wenn du in dieses Land gehst und dich entscheidest, Gott nicht zu gehorchen, sind Verbannung oder Tod die Folge.

Das klingt ja fast ein bisschen nach Genesis Kapitel 3, nicht wahr? In Genesis 3 hatte Gott den Garten für die Menschen vorbereitet, die darin lebten, und das Gebot lautete: Esst davon. Tut alles, was ihr wollt; nur esst nicht von dem Baum dort drüben.

Gehorsam = Gedeihen, Ungehorsam = Exil

Sobald sie sich aber gegen Gottes Gebot auflehnen, werden sie verbannt und von dem Ort getrennt, der für sie geschaffen wurde. Wir hören bereits jetzt dieselbe Warnung, die sich durch das gesamte Buch Deuteronomium zieht. Das Land hat das Potenzial, ein Paradies zu sein. Dieses Potenzial birgt aber auch die Gefahr der Verbannung aus diesem vollkommen geschaffenen Ort. Und das hängt alles davon ab, wie gehorsam das Volk ist. Werden sie Gottes Geboten treu folgen? Wenn ja, werden sie gedeihen und Leben haben, Gott wird in ihrer Mitte sein und ihr Land wird ihnen alles geben, was sie brauchen. Wenn

nicht, werden sie vertrieben. Diesen Gedanken hören wir bereits zu Beginn von Kapitel 4.

Es geht in Vers sechs weiter; hier ist die Karte aus einem der vorherigen Videos hilfreich. Erinnern Sie sich noch an die Handelsrouten, die alle durch das Land der Bibel führten? Wir hören also, dass Deuteronomium bereits sehr gut über dessen Inhalt, das Land und seine Funktionsweise Bescheid weiß. Hören Sie sich Vers 6 an.

Also, „haltet sie und befolgt sie.“ Gemeint sind die Satzungen und Gebote, „denn darin besteht eure Weisheit und euer Verständnis vor dem Volk, das alle diese Satzungen hören wird und sagen wird: ‚Wahrlich, dieses große Volk ist ein weises und verständiges Volk; denn welches große Volk hat einen Gott, der ihm so nahe ist wie der Herr, unser Gott, sooft wir ihn anrufen? Denn welches große Volk hat Satzungen und Rechte, die so gerecht sind wie dieses Gesetz, das ich euch heute vorlege?‘“

Man erkennt an, dass, wenn die Menschen in ihr Land zurückkehren und nach Gottes Willen und den von ihm für sein Volk festgelegten Maßstäben leben, andere dies erkennen werden. Dann könnte man sich die ganz logische Frage stellen: Wie würden all diese anderen Menschen sie sehen und erkennen, dass sie...

Nun, sie befanden sich mitten auf den Handelsrouten, nicht wahr? Diese Händler aus Ägypten, die nach Mesopotamien oder auf die Arabische Halbinsel zogen, kamen durch das Land der Israeliten . Wenn die Israeliten nach Gottes Bund und seinen Geboten lebten, dann hätten die Reisenden auf ihrem Weg einen deutlichen Unterschied in ihrer Lebensweise feststellen müssen.

Erinnere dich/Vergiss nicht die Wiederholung.

So heißt es in 4,9: „Bewahre nur für dich und behüte deine Seele

sorgfältig, damit du die Dinge, die deine Augen gesehen haben, nicht vergisst und sie nicht aus deinem Herzen weichen, solange du lebst, sondern sie deinen Söhnen und Enkeln kundtust. Gedenke des Tages, als du vor dem HERRN, deinem Gott, am Horeb, dem Berg Sinai, standest, wo der HERR zu mir sprach: „Versammle das Volk zu mir, damit sie meine Worte hören und mich fürchten lernen, solange sie auf Erden leben, und sie sollen es ihren Kindern lehren.“ Da hier ein interessanter Kontrast besteht, werden wir ihn in einer anderen Lektion genauer besprechen. In diesen beiden Versen finden wir in Vers 9 „Vergiss nicht“ und in Vers 10 „Gedenke“. Dies sind weitere Themen, die im Deuteronomium immer wieder betont werden. Wir sollten darüber nachdenken oder es zumindest bemerken; wir werden es hier sehen. Wir werden später noch genauer darauf eingehen.

Was sollen sie nicht vergessen, und was sollen sie sich merken? Lassen Sie mich Ihnen diese Verse noch einmal vorlesen.

Vers neun, also etwa in der Mitte des Textes, sagt: „So vergiss nicht, was deine Augen gesehen haben, und lass es nicht aus deinem Herzen weichen alle Tage deines Lebens.“ Vers zehn: „Gedenke des Tages, als du vor dem Herrn, deinem Gott, am Horeb standest, als der Herr zu mir sprach.“

Was ist es? Dass sie nicht vergessen sollen. Sie sollen sich aktiv an ihre Geschichte erinnern. Sie sollen die Geschichte aufschreiben, selbst wenn es die Erzählung ihrer Eltern ist, selbst wenn diese nicht in Horeb waren. Es geht darum, sich an diese Erzählung zu erinnern, denn durch sie lernen sie Gott kennen, was Gott getan hat und somit, wer sie als Gottes Volk sind.

Im Ernst, im Deuteronomium werden sie nie aufgefordert, sich alle Gesetze zu merken, obwohl der Gesetzestext genau in der Mitte steht und die

meisten Kapitel des Buches einnimmt. Sie werden immer nur dazu angehalten, sich an Gottes Wesen zu erinnern, so wie er bereits gehandelt hat.

Essen, das ist wirklich interessant und etwas, das wir uns merken sollten. Vers 11: „Du tratest näher und standest am Fuß des Berges, und der Berg brannte in Feuer bis zum Himmel, umhüllt von Finsternis, Wolken und Dunkelheit. Da redete der Herr mitten aus dem Feuer zu dir. Du hörtest Worte, aber du sahst keine Gestalt, nur eine Stimme. So verkündete er dir seinen Bund, den er dir zu halten gebot. Das sind die Zehn Gebote, und er schrieb sie auf zwei Steintafeln.“ Interessant. Sie hörten eine Nacherzählung der Geschichte vom Berg Horeb oder Berg Sinai. Aber der Finger Gottes fehlt. Die Gegenwart Gottes zeigt sich in dieser Theophanie und den Naturgewalten, der Finsternis, der Dunkelheit, dem Blitz und dem Donner, nicht wahr? Es ist ein sehr beeindruckendes, inspirierendes Ereignis, aber es ist kein Bild Gottes anwesend. Das Feuer. Ja, aber ein wirkliches Bild? Nein.

Warnung vor Götzen.

Darauf bauen wir in den nächsten Versen auf. In Vers 14 heißt es: „Der Herr befahl mir damals, euch Satzungen und Rechte zu lehren, damit ihr sie in dem Land befolgt, in das ihr zieht, um es einzunehmen.“ Und hier ist eine weitere Warnung. „Darum hütet euch, denn ihr habt an dem Tag, als der Herr am Horeb aus dem Feuer zu euch sprach, keine Gestalt gesehen. Tut nichts Verwerfliches und macht euch kein Götzenbild, weder von einem Mann noch von einer Frau, noch von irgendeinem Tier, das auf Erden lebt, noch von irgendeinem geflügelten Vogel, der am Himmel fliegt, noch von irgendetwas, das auf dem Boden kriecht, noch von irgendeinem Fisch, der im Wasser unter der Erde lebt. Und hütet euch, eure Augen zum Himmel zu erheben und die Sonne, den Mond, die Sterne und das ganze Heer des Himmels zu sehen und

euch davon verführen zu lassen, sie anzubeten und ihnen zu dienen, wie der Herr, euer Gott, es allen Völkern unter dem Himmel zugeteilt hat.“

Wir müssen kurz innehalten, denn ich finde das wirklich interessant. Also, die Geschichte beginnt so: Ihr wart am Horeb, Gott erschien, ihr schlosset einen Bund, aber ihr konntet kein Bild von Gott sehen. Wir wissen aus der Exodus- Geschichte, dass Aaron im Anschluss daran kam und das Volk beschloss, ein goldenes Kalb anzufertigen, richtig? Das Bedürfnis nach einem Bild, auf das sich Liebe und Anbetung konzentrieren, ist ein sehr starker Antrieb für Menschen.

Und so finden wir in dieser Rede in Kapitel 4 diese Warnung: Seid vorsichtig, denn ihr erinnert euch an die Geschichte von Horeb. Aber wenn ihr nun ins Land geht und die Gesetze und Gebote befolgen müsst, achtet darauf, dass ihr nicht dem Instinkt folgt, euch ein bestimmtes Bild von euch selbst zu schaffen.

Nun folgt eine Liste mit Abbildungen. Ich lese sie Ihnen vor, und Sie können mir dann sagen, ob Ihnen etwas davon bekannt vorkommt, insbesondere im Hinblick auf die Parallelen zwischen dem Deuteronomium und anderen Büchern, die ich bereits erwähnt habe. Wir sehen Abbildungen von Männern und Frauen, von Tieren der Erde, geflügelten Vögeln, kriechenden Tieren – je nachdem, wie man den hebräischen Text interpretiert –, von Fischen sowie von Sonne, Mond und Sternen. Wir halten kurz inne, denn Sonne, Mond und Sterne wurden tatsächlich verehrt, insbesondere zur Zeit der Assyrer und Babylonier und später in der Geschichte Israels. Diese Verehrung war weit verbreitet, und wir erfahren vom Propheten Jeremia, dass die Israeliten diese Art der Anbetung in ihre Gesellschaft übernommen hatten und dass auch andere Dinge verehrt wurden. Obwohl sich die meisten Kommentare

auf Vers 19 konzentrieren, halte ich die gesamte Liste für sehr wichtig. Wenn man diese ganze Liste zusammenfügt, klingt sie vielleicht wie Genesis 1. Denn als Gott schuf, erschuf er in den ersten drei Tagen Orte und setzte dann Dinge an diese Orte, richtig? Und die Reihenfolge ist genau umgekehrt zu der, die hier in der Schöpfungsgeschichte aufgeführt ist: Mann und Frau wurden am Ende erschaffen, Sonne, Mond und Sterne am Anfang und am vierten Tag.

Um die Liste tatsächlich zu wiederholen: Tag 6 , Tag 6, Tag 5, dann gehen wir zurück zu Tag 6, aber da sind fünf und vier.

Was will uns das sagen? Nun, es könnte sein, dass, sobald man sich entscheidet, ein Ebenbild des himmlischen Vaters zu erschaffen, und dies auf diese Weise tut, es so ist, als würde man die Schöpfung auf den Kopf stellen.

Es liegt also etwas in der Rückständigkeit und Gebrochenheit der Schöpfung, dass Gott, als er schuf, Mann und Frau nach seinem Ebenbild schuf. Wenn nun die nach Gottes Ebenbild geschaffenen Menschen beschließen, ein Ebenbild Gottes zu erschaffen, stellt das alles auf den Kopf.

Feuer auf dem Sinai

Kommen wir also zu Vers 20? Und nun schließen wir hier einen Gedanken ab: Der Herr hat euch aus dem eisernen Schmelztiegel Ägyptens herausgeführt, um euch zu einem Volk für diese Aufgabe zu machen. Ich finde das großartig, denn wir begannen diesen Abschnitt in den Versen 11 und 12, wo Gott als Feuer und in Wolken erschien, um uns zu verdeutlichen, dass wir uns kein Bild von ihm machen sollen. Am Ende von Vers 28 heißt es dann, dass Gott euch aus dem Schmelztiegel Ägyptens befreit hat. Denkt daran, wer der Schöpfer ist, und wenn wir zum ersten Mal die Vorstellung haben, dass Ägypten ein Ort der Sklaverei und Unterdrückung war, werden wir später auf Ägypten und seine Rolle im Buch Deuteronomium zurückkommen.

Wir haben also das Feuer des Sinai. Das Feuer Ägyptens reagiert nicht auf das Feuer des Sinai, indem es etwas erschafft, das Gott nachahmt, sondern lässt Gott der Schöpfer und Gestalter sein.

also diesen Abschnitt, ein paar Verse, in denen Mose gesagt wird, dass er das Land nicht betreten darf. In Vers 23 heißt es: „Hütet euch davor, den Bund des HERRN, eures Gottes, zu vergessen, den er mit euch geschlossen hat, und euch ein Götzenbild zu machen, gleich welchem Bild, das der HERR, euer Gott, euch verboten hat; denn der HERR, euer Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott.“

Warnung: Vergessen führt ins Exil

Und dann folgt diese ausführliche Warnung : „Seid vorsichtig, wenn ihr Väter werdet, wenn ihr Eltern seid, wenn ihr Kinder und Enkel habt, vergesst das nicht!“ Das Problem ist jedoch die Vorahnung des Exils, die Aussage „aber wenn ihr es doch tut“. Es besteht also die Hoffnung, dass man nicht vergisst. Doch wenn man es vergisst, „werdet ihr nicht lange dort leben, auch nicht in dem Land, das Gott ihnen gibt, sondern ihr werdet völlig vernichtet werden. Der Herr wird euch unter die Völker zerstreuen, und ihr werdet nur wenige unter den Nationen übrig bleiben, wohin der Herr euch vertreibt. Dort werdet ihr Göttern dienen, die von Menschenhand und aus Stein geschaffen sind, die weder sehen noch hören noch riechen können.“ Der Prophet Jesaja greift dies auf und spricht auch davon, wie absurd es ist, von Menschenhand geschaffene Dinge anzubeten.

„Von dort aber werdet ihr den HERRN, euren Gott, suchen ; ihr werdet ihn finden, wenn ihr ihn von ganzem Herzen und mit ganzer Seele sucht. Wenn ihr in Not seid und all dies über euch gekommen ist, werdet ihr in den letzten Tagen zum HERRN, eurem Gott, zurückkehren und auf seine Stimme hören.

Denn der HERR, euer Gott, ist ein barmherziger Gott. Er wird euch nicht im Stich lassen noch euch vernichten noch den Bund vergessen, den er mit euren Vätern geschlossen hat.“ (5. Mose 4,29)

„Fragt nun nach den früheren Tagen, die vor euch waren, seit dem Tag, an dem Gott den Menschen auf Erden schuf, und erforscht vom einen Ende des Himmels bis zum anderen: Ist jemals etwas Ähnliches geschehen oder gehört worden wie dieses Große?“ (5. Mose 4,32). Wir erhalten also die Warnung vor dem, was geschehen wird. Es wird Konsequenzen haben, wenn ihr andere Götter anbetet. Doch selbst wenn ihr unter die Völker zerstreut seid, selbst wenn eure Zahl auf wenige geschrumpft ist, ist für diejenigen, die umkehren und Buße tun, eine Wiederherstellung möglich. Denn der Schöpfergott ist der Schöpfergott, der für sie kämpfen wird.

In Vers 34 heißt es : „Hat jemals ein Gott versucht, sich ein Volk aus einem anderen Volk herauszuholen?“ Dieser Gott hat sie aus dem Feuer der Unterdrückung in Ägypten befreit.

„Und durch Prüfungen, durch Zeichen und Wunder, durch Krieg, durch eine mächtige Hand, durch einen ausgestreckten Arm und durch großen Schrecken, wie der HERR, euer Gott, es für euch getan hat. Und Ägypten vor euren Augen? Euch wurde es gezeigt, damit ihr erkennt, dass der HERR Gott ist und es keinen anderen neben ihm gibt.“ Dies ist eine weitere Aussage, die im Deuteronomium immer wiederkehrt. Der Gott, dem die Israeliten dienen, ist ein einziger Gott, und es gibt keinen anderen in seiner Mitte oder unter ihm. Es gibt keinen anderen, der ihm gleichkommt. Sollten sie deshalb wirklich keine anderen Götter anbeten?

Ich springe zu Vers 39. Dort heißt es: „So sollt ihr heute erkennen und euch zu Herzen nehmen, dass der Herr Gott ist, oben im Himmel und unten auf

Erden. Es gibt keinen anderen. Haltet also seine Satzungen und Gebote, die ich euch heute gebe, damit es euch und euren Kindern nach euch gut geht und ihr lange lebt in dem Land, das euch der Herr, euer Gott, für immer gibt.“ Das sollte bereits wie ein Echo des ersten Teils, des ersten Verses aus Kapitel 4, klingen.

Drei Zufluchtsstädte in Transjordanien.

Die Schlussverse in Kapitel 4 schlagen nun einen völlig anderen Ton an. Wir gehen von der Vorstellung weg, dass das Land in der Nähe liegt, ohne dabei den Gott, den Mose verehrte, zu vergessen – im Gegenteil, er soll ihnen in Erinnerung bleiben. Nun sollen drei Zufluchtsstädte errichtet werden. Sie alle sollten östlich des Ostafrikanischen Grabenbruchs liegen, also außerhalb des Landes. Damit endete das Gebiet, in dem sie bereits aktiv gewesen waren – die Regionen, in denen sie Sihon besiegt hatten –, und in diesen Regionen sollten sie drei Zufluchtsstädte errichten.

Das Konzept der Zufluchtsstadt wird später noch einmal zur Sprache kommen, und wir werden es im Gesetzestext genauer betrachten. Ich möchte aber bereits jetzt in Kapitel 4 auf die drei Zufluchtsstädte hinweisen.

Es handelt sich um ganz bestimmte Orte . Wenn wir an die letzten Vorlesungen denken, in denen wir viele geografische Details, Regionen, Routen, Volksgruppen, Städtenamen und viele andere sehr spezifische Dinge besprochen haben, die die Unterschiede im Land und den Menschen, die auf diesem Land leben, kennzeichnen, wird deutlich, dass dies der Fall ist.

Vorausschauender Überblick:

Worauf ich Sie im weiteren Verlauf des Deuteronomiums besonders achten möchte, ist Folgendes: Sobald wir unseren Blick auf dieses Land richten, auf diesen Ort, zu dem wir gehen, wird uns sein enormes Potenzial bewusst. Die geografischen Details, die die Menschen später spalten und

trennen werden, werden nicht mehr erwähnt. Es wird als ein einziges Land betrachtet; wir erfahren weder Städtenamen noch Stammesbezeichnungen. Tatsächlich wird nicht einmal die Existenz von Stämmen mit ihren Anführern erwähnt. Wir sprechen nun von Städten, größeren Städten und kleineren Dörfern – wie gelingt es uns, die Menschen zu vereinen? Doch sobald wir das Land betreten, hört das Deuteronomium auf, Dinge sehr konkret zu beschreiben. Wir werden dies später noch genauer betrachten, insbesondere in Kapitel 11, denn dieses Kapitel bietet die perfekte Gelegenheit, eine sehr bedeutende Stadt zu benennen.

Die Zeit wird festgelegt, aber was bewirkt das Deuteronomium? Es erschafft einen Ort, ein Bild von der Art von Ort, an dem die Israeliten sein könnten.

Zusammenfassung von Deuteronomium 4

: In Kapitel 4 haben wir die Idee des Berges Sinai kennengelernt. Wir haben den Berg Sinai mit einem Garten verglichen oder zumindest Bilder aus der Gartenwelt aufgegriffen. Die Aussage ist, dass wir nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Dies ins Gegenteil zu verkehren, bedeutet Tod oder die Ablehnung von Gottes Schöpfung. Gott selbst lässt sich nicht auf einen Teil seiner Schöpfung reduzieren. Die biblische Erzählung betont dies ganz klar: Gott steht über der Schöpfung, ist größer als sie und kann nicht auf ein kleines Bild oder ein Götzenbild reduziert werden, denn er ist so viel größer und umfassender.

Von hier aus werden wir zu Kapitel 5 übergehen und einen ersten Blick auf den Gesetzestext werfen.

Hier spricht Dr. Cynthia Parker über das Buch Deuteronomium. Dies ist die dritte Lektion zu Deuteronomium 4.